**Die Johanneskirche**

8. Jahrhundert Eine Holzkapelle wird dort errichtet, wo heute die Johanneskirche steht.
1275 Das Zehntverzeichnis des Bistums Konstanz erwähnt erstmals die Zuffenhäuser Kirche namens „Hippolytuskirche“. Der heilige Hippolytus kommt selten als Kirchenheiliger vor. Der Legende nach erlitt er während der Christenverfolgung unter Kaiser Valerian 258 nach Christus den Märtyrertod, indem er durch wilde Pferde zu Tode geschleift wurde.
1280 Die Herren von Calw-Vaihingen stiften eine neue Pfarrkirche.
1366 Die Kirche, Eigentum der Herren von Gundelfingen, geht an das Chorherrenstift zum Heiligen Kreuz zu Stuttgart über. Als Filialkirche gehört sie zur Stuttgarter Stiftskirche.
1480 Ein Steinmetzzeichen aus dieser Zeit ziert heute noch die Leibung am östlichen Fenster des Kirchenschiffs. Nach
1632 Die Johanneskirche erhält ein Kreuzigungsbild aus Bebenhausen mit dem Jünger Johannes.
1634 Bis auf den Turmstock zerstören kaiserliche Truppen im Dreißigjährigen Krieg die gesamte Kirche.
1640 Mithilfe von Landeskollekten und einem Scheunendach aus Münchingen wird die Kirche wieder aufgebaut. Mit den eingeschmolzenen Glocken werden die Löhne der Handwerker bezahlt.
1740 bis 1744 Eine Empore mit überdachten Außenaufgängen wird eingebaut.
1760 Magister Johannes Friedrich Hochstetter, von 1752 bis 1766 Pfarrer in Zuffenhausen, stiftet der Kirche ein sogenanntes Epitaph. Diese Gedenktafel mit Inschrift erinnert an seine zwei verstorbenen Söhne, seine Schwester und seinen Bruder. Seit 2002 befindet sich der Gedenkstein im Chor der Kirche.
1899 Unter Pfarrer Hugo Seeger erfolgt ein Umbau der Kirche: Die seitlichen Aufgänge werden abgebrochen, ein kleiner Rundturm wird angebaut und ein Querschiff ergänzt. 1901 Der Bau der Pauluskirche beginnt. Die Hippolytuskirche soll nun den Namen eines Apostels bekommen; sie wird in „Johanniskirche“, später „Johanneskirche“, umbenannt.
1917 Während des Ersten Weltkriegs werden Eisen und Stahl knapp; es wird verordnet, Kirchenglocken zum Einschmelzen abzuliefern. Die evangelische Kirchengemeinde entschließt sich für die Glocken der Johanneskirche.
1928 Das Landesverzeichnis der Baudenkmale nimmt die Kirche in ihre Liste auf.
1944 Bomben eines Luftangriffs zerstören die Kirche am 10. September weitgehend.
1956 Die Kirche wird wieder aufgebaut.
1986 Der Haupteingang erhält ein Vordach.